Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 45 (1951)
Heft: 12

Nachwort: Worte
Autor: Blumhardt

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Auf dieser Stufe der Entwicklung würde sich der Privatkapitalismus von zwei Seiten bedroht sehen: die von außen her anstürmende kommunistische Planwirtschaft und das neue demokratische Genossenschaftswesen, das das kapitalistische System von innen her aushöhlt. Unter solchen Umständen würde der Kapitalismus in letzter Minute vielleicht doch noch einsehen, daß er nur eine einzige Chance des Überlebens — allerdings in einer neuen Form — hat: im freiwilligen Aufbau einer privatkapitalistischen Planwirtschaft, die sich stützt auf die demokratischen Genossenschaften. Dies würde das Ende des kapitalistischen Profitsystems bedeuten und seine Wandlung in eine schöpferische Kraft, die niemals mehr den einzelnen ausbeuten noch die Völker zur Schlachtbank des Krieges führen könnte. Die Gewähr für eine solche Entwicklung liegt in der natürlichen Struktur der organisierten Wirtschaft und ihrer Funktion gemäß ihren eigenen Gesetzmäßigkeiten. Der Gedanke als solcher ist nicht neu. Er setzt den Verzicht auf den veralteten Liberalismus voraus, nicht aber auf die freie individuelle Initiative in der Produktion und im Handel. Wenn auch die übernationale Planwirtschaft ihre eigenen Gesetze hat, denen sie folgen muß, so gibt sie doch andererseits dem Produzenten und dem Organisator unabsehbare Möglichkeiten der Entfaltung seiner schöpferischen Kräfte. Gerade dann, wenn jede Kriegsdrohung behoben ist, können die großen Arbeiten in Angriff genommen werden, auf welche die Menschheit schon lange vergeblich wartet, können die Länder ihre Landwirtschaft und Industrie ausbauen, die bisher infolge der egozentrischen Eigengesetzlichkeit des alten kapitalistischen Systems, das nur auf Profit um jeden Preis, nicht auf lebendigem Schaffen im Interesse aller aufgebaut war, in ihrer Entwicklung zurückgeblieben sind.

Mit der Organisierung einer derartigen nichtstaatlichen Planwirtschaft wären die Vorbedingungen gegeben für eine friedliche Zusammenarbeit und spätere Verschmelzung mit der marxistischen, also staatlichen Planwirtschaft. Wenn der Marxismus auf seinem Wege der voraussetzungslosen naturwissenschaftlichen Forschung bewußtseins- und erlebnismäßig durchbricht in die Metaphysik, hat er seine letzte Erfüllung gefunden. Und es wird von dem Verhalten der christlichen Welt abhängen, ob genügend geistige Substanz zu dieser Zeit des großen Umbruchs in der Menschheit vorhanden sein wird, um ohne «Atomkriege» und ohne blutige Revolutionen zur christlich-sozialen Wiedergeburt zu gelangen.

Im November 1951. *B. Sievers.*

Die große Gerichtszeit wird nicht in Indien anfangen oder in dergleichen heidnischen Ländern, sondern in Europa, wo Christen sind. Und bei was für Christen? Nicht bei denen, die es fast nicht mehr sind, obwohl sie so heißen, sondern bei denen, die als die vorzüglichsten gelten, also da, wo man Christus kennt nach dem Evangelium: für uns übersetzt ist es also: in der evangelischen Christenheit. **Blumhardt.**